



# SENDER

Preis 5 Pfennig

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 5

9. Februar 1955

7. Jahrgang

## Unser Beitrag im letzten Jahr des Fünfjahrplanes, dem Jahr der größten Erfolge!

Im Jahre 1954 haben wir als WF unseren Beitrag zur Herstellung von Massenbedarfsgütern mit großem Erfolg gegeben.

Wir haben geholfen, die von Partei und Regierung geforderten Massenbedarfsgüter in Höhe von einer Milliarde DM aus unseren Reserven ohne mehr Aufwand herzustellen. Allen Kollegen des Werkes gilt das Verdienst, sich voll dafür eingesetzt zu haben.

Damit wurde ein großer Beitrag im Kampf um die Einheit Deutschlands und den Frieden gegeben.

Der Kurs unserer Regierung zur Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen in der DDR konnte dadurch weiter fortgesetzt werden. Wie sieht es im Jahre 1955, dem letzten Jahr unseres großen Fünfjahrplanes, in unserem Werk in der Frage der Massenbedarfsgüterproduktion aus?

1. 36 000 Diarröhmen sind geplant; Hunderttausende, wenn nicht gar Millionen, werden gebraucht. Zur Zeit besteht sogar die Aussicht, daß gar keine geliefert werden können, da kein Flachglas in der Stärke von 0,9 bis 1,1 mm zu beschaffen ist. Die Werktätigen fragen mit Recht: was haben die verantwortlichen leitenden Stellen unseres Werkes getan, um das Glas zu beschaffen? Warum wurde der Vorschlag nicht beachtet, daß man bei anderen Werken Hilfe fordern sollte?

2. 6000 UKW-Zimmerantennen wollen wir herstellen. Auch hier dürfen wir nicht auf den Lorbeeren von 1954 ausruhen.

3. Das UKW-Vorsatzgerät. Wie lange sollen die Verbraucher noch darauf warten? Auch hier stimmt etwas nicht. Schon die Erfahrungen mit der ersten Konstruktion hätte Anlaß sein müssen, alle Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, um Rückschlüsse zu vermeiden. Anfänglich gab es sogar Kompetenzstreitigkeiten, wer für die Realisierung verantwortlich ist. Dann lagen die technischen Unterlagen zwischendurch immer einige Tage auf verschiedenen Schreibtischen umher, ehe sie weitergeleitet wurden.

Jetzt ist das Vorsatzgerät fertig. entspricht aber

1. mechanisch gesehen nicht dem technischen Stand;
2. ist es zu teuer;
3. ist es noch immer nicht fertigungsreif und
4. ist die Materialbasis noch nicht gesichert.

Wir fragen nun: was wollen die Verantwortlichen tun, damit die Verbraucher recht bald ein preiswertes und technisch einwandfreies Gerät kaufen können?

Ein weiteres großes Fragezeichen steht aber immer noch vor uns, selbst wenn die angeführten Dinge realisiert werden.

Wie stellen sich die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre die gesamte Planerfüllung der Massenbedarfsgüter vor?

Alle oben genannten Projekte würden im Höchstfalle 20 Prozent unseres Beitrages zur Milliarde ausmachen. Was gedenken die verantwortlichen Kollegen zu tun, um den Auftrag unserer Arbeiter- und Bauern-Regierung zu erfüllen?

Kein Wirtschaftsfunktionär kann sich damit entschuldigen, daß der Kollege Wendland ja bis kurz vor Ende des Jahres 1954 die organisatorischen Dinge mit dem Kollegen Otto allein bearbeitete und der Kollege Werkleiter Müller ihn ja schon in einer Direktionsbesprechung deswegen gerügt hat. Nicht der Kollege Wendland verdient die Rüge, sondern alle Kollegen Wirtschaftsfunktionäre waren verantwortlich.

Der Aufruf der Partei und Regierung, für eine Milliarde Massenbedarfsgüter herzustellen, war ein Auftrag an alle Kollegen, besonders aber an unsere Wirtschaftsfunktionäre.

Vorschläge wurden genügend gemacht. So liefen Ende 1953 bei der Kammer der Technik über hundert

Vorschläge ein. Weitere 114 Vorschläge wurden beim BfE registriert. Abgelehnt. Das ist die lakonische Notiz auf den Karteikarten und in den Protokollen.

Wir brauchen Vorschläge für die Vakuumindustrie, sagen die leitenden Stellen unseres Werkes.

Kein Material dafür! — Das können wir nicht bauen, weil die meiste Arbeit von anderen Werken gemacht werden müßte! — Mit solchen und ähnlichen Worten werden die meisten Vorschläge abgetan.

Wir fragen nun: Machen wir denn alle Materialien und Teile bei den Röhren aller Art allein? Warum können wir denn da mit anderen Werken zusammenarbeiten?

In allen Zweigen unseres Werkes gibt es beim Anlaufen einer neuen Produktion Probleme, in denen mit anderen Werken Material und Herstellungsfragen geklärt werden müssen. Das Material wird oft mit großen Schwierigkeiten und mit Hilfe anderer Betriebe beschafft; ebenso verhält es sich bei den auszuführenden Arbeiten.

Das ist doch Kooperation! Warum wollen wir bei der Herstellung von Massenbedarfsgütern nun in allen diesen Fragen alles selbst machen. Andere Werke bewiesen uns durch die Tat, wie man es machen muß und haben Vorschläge, die bei uns lange diskutiert wurden, in derselben Zeit realisiert.

Die zusätzliche Produktion von Massenbedarfsgütern ist ein Kampfprogramm! Darum haben die Partei und Regierung alle Werktätigen dazu aufgerufen, weil dieser Kampf nur erfolgreich sein wird, wenn alle seine große Bedeutung zur Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht erkannt haben, wenn alle mithelfen.

Kurt Rausch, Sekretär der BPO

### Unsere Planerfüllung am 7. Februar 1955

Das Soll betrug 25,0 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	28,3 Prozent
Bildröhre:	17,6 Prozent
Spezialröhre:	43,4 Prozent

## So können wir Zeit und Geld sparen

Wenn die Kollegen der Kostenstelle 415/416 auf ihrer letzten Produktionsberatung den Entschluß faßten, innerhalb der Abteilung, am Arbeitsplatz, die Selbstkontrolle einzuführen, so ging folgende Diskussion voraus:

Die Arbeiten in der Spezialröhren-Sockelei und im Prüffeld, sind so eng gekoppelt, daß von einer Zwischenkontrolle von seiten der Gütekontrolle abgesehen wurde.

Es kommt nun, trotz größter Aufmerksamkeit bei der Arbeit, doch vor, daß Röhren so gesockelt, bzw. gestempelt werden, daß diese nicht mehr den Gütevorschriften entsprechen. Dies stellt sich jedoch meistens erst bei der mechanischen Endkontrolle, vor der Auslieferung an das 8-Tage-Lager heraus.

Wenn nun jede Kollegin an ihrem Arbeitsplatz nochmals (selbstkritisch) ihre Arbeit kontrolliert, ist eine Behebung des Fehlers an Ort und Stelle möglich, bzw. wenn durch Schuld einer anderen Abteilung (z. B. schief eingeschmolzene Röhre, eingezogener Kolben, Fremdkörper im Rohr usw.) die Röhre Ausschuß ist, ist die Möglichkeit gegeben, diese auszuscheiden, so daß die folgenden Arbeitsgänge nicht doppelt oder umsonst ausgeführt werden und nur gute Röhren die Sockelei verlassen.

Ebenso besteht die Gefahr, daß im Prüffeld durch Auftreten eines Schadens am Meßtisch, Fehlmessungen erfolgen oder doppelte Arbeit (Nachmessungen) anfällt. Darum wird durch tägliche Kontrollmessungen mit Teströhren die einwandfreie Beschaffenheit des Meßtisches überprüft und somit die oben angeführte Gefahr auf ein Mindestmaß herabgesetzt bzw. ausgeschaltet.

Vorgenannte Punkte gaben den Anlaß, den Entschluß zu fassen, die

Selbstkontrolle wie beschrieben einzuführen.

Erspricht diese Art der Selbstkontrolle auch noch nicht der im Gesetzblatt 93 vorgesehenen Selbstprüferbewegung, soll es doch ein Schritt in dieser Richtung sein, um durch Selbsterziehung die Voraussetzung zu schaffen, einmal als bestätigter Selbstprüfer eingestuft zu werden. Vor allem aber dem Ziel zuzustreben, die Arbeitsproduktivität zu steigern, den Ausschuß zu senken und durch Herstellung von Röhren höchster Qualität, die Absatzmöglichkeiten auf dem inner- und außerdeutschen Markt zu steigern und hiermit einen

### Kollege Köhn wurde Gruppenorganisator

Kollege Köhn arbeitet als Maschinenbauer in unserer Abteilung Maschinen- und Ofenbau. Er ist seit 1946 in unserem Werk. Über seine Arbeit sprachen wir mit seinem Abteilungsleiter, Kollegen Zimmermann, der uns berichtete, daß der Kollege Köhn zu den besten Facharbeitern seiner Abteilung gehört. Zweimal schon hat er während der Urlaubszeit den Meister vertreten. Durchschnittlich erfüllt er seine Norm mit 140 Prozent und seine Fehlzeiten liegen schon jahrelang bei 0 Prozent.

Am 13. Oktober vorigen Jahres erhielt der Kollege Köhn die Auszeichnung als Aktivist. Die Brigade Schulz, in der er arbeitet, wurde jetzt zum dritten Male hintereinander Brigadesieger.

Das sind wirklich alles handfeste Erfolge. Sie geben den Kollegen seiner Gewerkschaftsgruppe die Gewißheit, daß auch seine Arbeit als Gewerkschaftsfunktionär nicht hinter seinen anderen Leistungen zurückstehen wird.

Beitrag zur Verwirklichung des neuen Kurses zu leisten.

Krüger, Abteilungsleiter

Wir beglückwünschen die Kollegen zu diesem Entschluß und wünschen vollen Erfolg. Gleichzeitig bitten wir alle Beteiligten, sich dafür einzusetzen, daß mit der größten Gewissenhaftigkeit gearbeitet wird. Wir müssen immer daran denken, daß mit demselben Recht, wie wir wünschen, nur Waren hochwertiger Qualität auf dem Markt zu erhalten, ebenso von uns erwartet wird, Röhren höchster Qualität zu erzeugen.

Müller, Werkleiter



Der Kollege Köhn ist noch ein sehr junges Mitglied unserer Gewerkschaft und übernimmt erstmalig eine Funktion. Wir wünschen ihm recht viel Erfolg und viel Freude bei seiner neuen, schönen Aufgabe.



Wir waren im Harz

Das Jugendförderungsgesetz sichert unseren Jugendlichen nicht nur eine fachliche Entwicklung, sondern auch Freude und Erholung

## SPD-Genosse Gerhard Müller und die Lösung der deutschen Frage

„Wir gehen mit der Ratifizierung der Pariser Verträge und der Aufstellung westdeutscher Streitkräfte einen Weg, dessen Konsequenz unübersehbar ist.“ Diese Worte sagte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Freitagabend auf einer SPD-Kundgebung in der Niedersachsenshalle in Hannover. In Dortmund appellierte Erich Ollenhauer an die Dortmunder Bürger, sich zum gemeinsamen Kampf gegen die Pariser Verträge zusammenzuschließen und die Remilitarisierung Westdeutschlands zu verhindern. Das ist auch unsere Meinung. Verwunderlich ist aber die Stellungnahme des SPD-Mitgliedes Gerhard Müller, anlässlich einer Aussprache über den Brief unserer Belegschaft an den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer.

Genosse Müller ist der Meinung, der Warnstreik fast einer Million westdeutscher Kumpels und Metallarbeiter sei kein politischer Streik gewesen, es ginge nur um soziale Belange. Genosse Müller ist hier offensichtlich einer Irreführung zum Opfer gefallen und sieht diese Dinge für harmloser an, als Adenauer selbst, dem dieser Streik viel Kopfschmerzen machte und daraus erkannte, welche große Kraft die Arbeiterklasse besitzt und mit einem Wutgeheul beantwortete, und die Aktionen der Werktätigen als Hochverrat bezeichnete.

Genosse Müller sieht auch in der Aufstellung eines Söldnerheeres in Westdeutschland keine akute Kriegsgefahr.

Vielleicht erinnert er sich und unsere Kollegen, daß in Westdeutschland Atomkanonen aufgestellt sind, das Sprenglöcher in den Brücken und Dämmen angelegt wurden, daß in Bremerhaven Bakterienwaffen ausgeladen wurden, daß die ehemaligen Hitler-Generäle offen von einem Rittgen Osten sprechen. Man könnte noch mehr Tatsachen anführen, die alle beweisen, daß eine akute Kriegsgefahr besteht.

Auf die Frage, ob man etwas gegen die Ratifizierung der Pariser Verträge tun müsse, sagte er: „Wenn es Adenauer tatsächlich gelingen sollte, die Mehrheit bei der Abstimmung zu erhalten, so würde er doch keine allgemeine Wehrpflicht einführen können, da dies ungesetzlich sei. Laut Bundesverfassung könne Adenauer keine Wehrmacht aufstellen.“

Es kann doch keinen Kollegen geben, der sich die Dinge ernsthaft überlegt, zu glauben, Adenauer würde nach der Ratifizierung der Pariser Verträge und der darin verankerten Aufstellung eines 500 000 Mann starken Söldnerheeres, ausgerüstet mit den gemeinsten Massenvernichtungswaffen, nicht alles einsetzen, um seine ganze Macht gegen die Aktionen des Volkes wirksam werden zu lassen, und die Verfassung als einen leeren Fetzen Papier abtun. Genosse Müller müßte aus seinen Erfahrungen sich an die Vorgänge vor und nach 1933 erinnern

können. Helfen können ihm sicher dabei unsere alten Genossen und Kollegen. Wer damals glaubte, Hitler würde sich an die Verfassung der Weimarer Republik halten, wurde sehr schnell eines anderen belehrt.

Tausende KPD-, SPD-Funktionäre und christliche Arbeiter und Wissenschaftler kamen in den Konzentrationslagern ums Leben. Woher nimmt Genosse Müller den Mut zu behaupten, Adenauer unterscheidet sich von Hitler?

„Sollte sich aber Adenauer über alles hinwegsetzen, dann gibt es Rabat“, so sagte Genosse Müller.

Ich denke, jeder Kollege von uns weiß, daß dann die Opfer ungleich größer sein würden, und er durch Abwarten mit dazu beiträgt, daß Adenauer seine volksfeindliche Politik durchführen kann. Daran ändert auch nichts, daß Genosse Müller dann auch bereit ist, mit auf die Straße zu gehen und zu kämpfen.

Zu den Absichten der USA-Imperialisten, von Taiwan aus einen neuen Krieg gegen Volkschina und damit einen neuen Weltkrieg zu entfesseln, vertrat Genosse Müller die Meinung, daß dies wohl für China zutreffend, aber nicht für Deutschland. Deutschland wäre zu weit von China entfernt. Genosse Müller sieht nicht, daß eine westdeutsche Söldnerarmee zugleich in den NATO-Streitkräften verankert sein soll, die überall in der Welt eingesetzt werden kann. Also auch in China. Ich frage, ist es denn so unbekannt, daß Tausende junger deutscher Menschen in Vietnam und Korea für die Interessen der Monopole kämpften und gefallen sind? Die internationale Solidarität zeichnete die deutsche Arbeiterklasse schon immer aus. Es kann doch einem deutschen Arbeiter nicht gleichgültig sein, wenn chinesische Arbeiter durch die USA-Imperialisten in einen furchtbaren Krieg verwickelt werden sollen.

Ich denke im Namen unserer Kolleginnen und Kollegen zu sprechen, wenn ich den Genossen Gerhard Müller, der Mitglied der SPD ist, daran erinnere, welche große Verantwortung die SPD für die deutsche Arbeiterklasse und für die Lösung der deutschen Frage trägt. Deshalb müssen nach unserer Auffassung die SPD-Genossen ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß in Westberlin Suhr und Brandt gezwungen werden, ihre im offenen Gegensatz zur Politik des westdeutschen SPD-Vorstandes stehende verräterische Politik zu beenden und gegen die große Gefahr, die durch die Pariser Verträge heraufbeschworen wird, zu kämpfen.

Wir müssen erkennen, daß jede Aktion der Arbeiterklasse zugleich eine Aktion für den Frieden ist, daß nur das gemeinsame Handeln aller Werktätigen, gleich, welcher politischen und religiösen Richtung sie angehören, den Weg der Einheit Deutschlands ebnet und den Frieden sichern kann.

E. Krüger

## Genosse Kurt Hagen 25 Jahre Mitglied der Arbeiterpartei

Am 4. Februar 1955 hatte unser Genosse Kurt Hagen sein 25jähriges Parteijubiläum. Die Genossen der Grundorganisation überbrachten ihm hierzu die herzlichsten Glückwünsche. Der Genosse Rudi Schneider gratulierte ihm mit folgenden Worten:

„25 Jahre sind es heute, daß Du Mitglied unserer Partei wurdest. 25 Jahre hindurch hast Du treu zur Sache der Partei, zur Sache der Arbeiterklasse gestanden. Du hast an den schweren Kämpfen gegen den Faschismus teilgenommen und würdest dafür eingekerkert.“

Als dann die Partei dazu aufrief, das neue Leben aufzubauen, darwarst Du wieder mit in der ersten Reihe.

Für die jungen Genossen unserer

Partei bist Du Helfer in schwierigen Situationen; für alle Jugendlichen ein gutes Vorbild. Stolz kannst Du sein auf Deine Arbeit in der Partei.

Im Auftrag der Parteileitung und aller Genossen unserer Grundorganisation, im Namen unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beglückwünsche ich Dich zu diesem ehrenvollen Jubiläum und danke Dir für Deinen unermüdbaren Einsatz und Deine aktive Bereitschaft in der politischen Arbeit.“

Wir schließen uns den Worten des Genossen Schneider an und wünschen Dir, lieber Genosse Hagen, auch weiterhin eine erfolgreiche Parteiarbeit.



## Viele Hände rühren sich für den Frauentag

In diesem Jahr wird am 8. März zum 45. Male der Internationale Frauentag begangen. Er ist ein Kampftag der Frauen gegen Militarismus und Krieg; der Zeugnis davon ablegen wird, daß die Frauen bereit sind, für die Erhaltung des Friedens ihre ganze Kraft einzusetzen. Dieser Kampftag wird gleichzeitig eine Vorbereitung des Weltkongresses der Mütter sein, der durch Mütterkonferenzen in den Betrieben, Kreisen, Bezirken und nationale Konferenzen eingeleitet wird.

Selbstverständlich wird auch schon bei uns im Betrieb rege gearbeitet. Der Frauenausschuß hat einen Plan für die Kampfwoche aufgestellt. Wir haben mit der Kollegin Kadow, Vorsitzende unseres Frauenausschusses, und mit dem Kollegen Stangl, Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung, über die Vorbereitungen und den Verlauf dieser Woche gesprochen und können nun unseren Kolleginnen schon einiges sagen.

Einigeleitet wird die Kampfwoche anlässlich des 8. März mit einer Kundgebung der Frauen unseres Betriebes für Frieden und ein demokratisches, einheitliches Deutschland — gegen Militarismus und Krieg am 3. März in unserem Kulturhaus. Hier wird die Genossin Edith Baumann, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zu uns sprechen. Der Kollege Stangl verriet uns auch noch, daß wir anschließend gemeinsam mit Künstlern der Gastspieltruppe eine musikalische Weltreise antreten werden.

Dann sprach die Kollegin Kadow vom 5. und 6. März. Unsere Frauen, die im letzten Jahr große Produktionserfolge erzielten und damit zur Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beigetragen haben, die darüber hinaus in Agitationseinsätzen und mit Briefen sich am gesamtdeutschen Gespräch beteiligt haben, müssen auch einmal zusammen fröhlich sein, müssen sich entspannen. Für den 5. März ist ein großer Tanzabend im Gesellschaftshaus Grünau vorgesehen, und am 6. März erwartet unsere Frauen ein gemeinschaftlicher Besuch der Komischen Oper. Der Kollege Stangl sagte uns hierzu, daß alle nötigen Vorbereitungen von seiten der BGL schon getroffen sind.

Und dann kommt der 8. März, der Tag, an dem vor 45 Jahren die Frauen der Welt den Kampf um die Gleichberechtigung aufnehmen. Selbstverständlich ist bei uns heute die Forderung: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit; selbstverständlich ist bei uns heute, daß die Frauen Seite an Seite

mit den Männern um die Erhaltung des Friedens, um die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes kämpfen.

Die Kollegin Kadow berichtete uns, daß an diesem Tag in unserem Betrieb in allen Gewerkschaftsgruppen Versammlungen durchgeführt werden, in denen die gute und vorbildliche Arbeit unserer Frauen gewürdigt wird.

Die besten Frauen werden hierbei ausgezeichnet. Sie erhalten ihre Auszeichnung für eine gute gesellschaftliche Arbeit, für eine einwandfreie fachliche Arbeit und für eine vorbildliche Arbeitsmoral. Es werden also die Frauen sein, die sich ständig für das Wohl aller einsetzen.

Darüber hinaus erhält in diesem Jahr jede Kollegin ein kleines Geschenk, das ihr vom Gewerkschaftsgruppenorganisator überreicht wird.

## Qualifiziere dich durch Fachzeitschriften

Ein wichtiges Mittel zur fachlichen Qualifizierung unserer Werktätigen ist die Fachzeitschrift. Sie vermittelt uns die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik und macht uns mit Neuereremethoden auf einem speziellen Fachgebiet bekannt. Die Fachzeitschrift dient auch dazu, dem Erfindungs- und Vorschlagswesen neuen Auftrieb zu verleihen.

Auch in unserem Werk muß mit einer breiten Aufklärungsarbeit über die Bedeutung unserer Fachzeitschriften begonnen werden. Jede Kollegin und jeder Kollege muß den Wert der Fachzeitschrift als Helfer bei der eigenen Qualifizierung erkennen. Einige unserer Mitarbeiter sind schon ständige Abonnenten und studieren ihre Fachzeitschrift sehr gründlich. Unser Ziel muß es aber sein: „Jeder Werktätige ständiger Leser seiner Fachzeitschrift.“ Deshalb werden wir in der Zeit vom 21. Februar bis 31. März 1955 eine organisierte Zeitschriften-Werbung durch-

führen. Hierbei müssen die Bestarbeiter, Brigadiere, Meister, Wirtschaftsfunktionäre und Abteilungsleiter besonders aktiv in Erscheinung treten. Sie müssen über ihre Erfahrungen bei der Arbeit mit der Fachzeitschrift berichten, um somit ihre Mitarbeiter für die Fachzeitschrift zu interessieren. Jedem Kollegen ist es möglich, die seinen Neigungen entsprechende Fachzeitschrift zu abonnieren, denn für jedes Fachgebiet erscheint eine Zeitschrift. Auch unsere Gewerkschaftsfunktionäre müssen sich in diese Zeitschriftenwerbung einschalten und schon jetzt mit den Kolleginnen und Kollegen ihrer Gewerkschaftsgruppe, die noch nicht Abonnent einer Fachzeitschrift sind, über die am 21. Februar 1955 beginnende Werbung diskutieren.

Für die Zeit der Werbung wird uns die Zentrale Zeitschriften-Werbung Berlin-Pankow, einen ihrer Mitarbeiter zur Verfügung stellen.

Für Frieden und ein demokratisches, einheitliches Deutschland — gegen Militarismus und Krieg!

## Ein Beitrag zur Materialeinsparung und Unkostensenkung

In der Glasbearbeitung unseres Betriebes werden auch Glasbläserlehrlinge ausgebildet. Ich bin in dieser Abteilung Lehrausbilder und habe mir Gedanken darüber gemacht, wie man auch von unserer Seite aus zur Rentabilitätssteigerung unseres Betriebes beitragen kann. Zur Zeit fertigen unsere Lehrlinge Schlauchverbindungsstücke mit 11 bis 15 mm Ø und etwa 120 mm Länge an.

Damit die hierzu verwandten Materialien nicht umsonst aufgewandt werden, bitten wir die Labors, Entwicklungsstellen usw., ihren Bedarf an Schlauchverbindungsstücken bei uns zu melden.

Unser Kollege Abteilungsleiter Müller, nimmt gern jeden Auftrag für unsere Lehrlinge in dieser Richtung entgegen.

Heese, Lehrausbilder Kst. 565

## Zum Tag des Neuerers

Die Neuererbewegung ist heute für alle werktätigen Menschen zu einem Begriff geworden. Althergebrachte Theorien und Lehrsätze, speziell in der Metallbearbeitung und der Mechanik sowie im Bauwesen, sind überholt und zum Teil widerlegt. Das schier Unglaubliche wurde zur Wirklichkeit. Wenn wir am heutigen Tag des Neuerers einmal zurückblicken, so können wir feststellen, daß die ersten Anfänge in nicht allzu großer Ferne liegen. In den ersten Jahren der Sowjetmacht gingen die Sowjetmenschchen daran, ihre zerstörte Heimat wiederaufzubauen und in dem Bestreben, diesen Prozeß zu beschleunigen, um dadurch schneller zu Ordnung und Wohlstand zu kommen, entwickelten sich die neuen Ideen zur Vereinfachung der Arbeit. Es begann ein Kampf um die Zeit, Kampf um Sparsamkeit im Verbrauch von Material. Es ging ihnen darum, die Unkosten zu senken und Erleichterungen bei der manuellen Tätigkeit zu schaffen. Waren es unter der Zarenherrschaft die leitenden Ingenieure und Direktoren der Betriebe, die den Arbeitsgang und die Normen bestimmten, so ging nach der Übernahme der Werke in die Hände des Volkes die Initiative von den werktätigen Menschen aus, von den Facharbeitern an den Drehbänken, Schraubstöcken und Maschinen. Ihre durch die Praxis gesammelten Erfahrungen konnten sich nutzbringend auswirken, immer neue Versuche und Verbesserungsvorschläge wurden gemacht und führten zu den ersten Erfolgen — zu der Neuererbewegung. Es würde zu weit führen, wollte man all die Pioniere auf diesem Gebiet nennen. Einer der ersten und bekanntesten, Stachanow, wurde mit seiner Arbeitsmethode zum Vorbild der sowjetischen Bergarbeiter. Die Stachanow-Bewegung gab Millionen Menschen aller Industriezweige neue, noch nie dagewesene Impulse für die Entwicklung eines schöpferischen Verhältnisses zur Arbeit. Diese Bewegung warf alle alten Auffassungen von der Technik über den Haufen, brach mit alten Normen und projektierten Leistungsfähigkeiten. Produktionspläne mußten geändert werden, die gesamte Industrie wurde revolutioniert. Die Arbeit wurde zu einer schöpferischen Betätigung, zu einer Sache

der Ehre und des Ruhmes. Mitgerissen vom Rhythmus der neuen Arbeitsweise traten immer mehr Neuerer hervor. Pawel Bykow, der Schnelldreher, Kowaljow, Schimotschin, Pesuchow, und viele viele andere folgten. Durch ihre Verbesserungen in der Arbeitsorganisation steigerten sie die Arbeitsproduktivität und schufen die Voraussetzungen für einen gehobenen Lebensstandard.

Diese stetige Entwicklung und die sichtbar werdenden Erfolge lösten in der arbeitenden Bevölkerung bei uns das Verlangen aus, gleiche Leistungen anzustreben, um dadurch die ökonomischen Verhältnisse zu verbessern. Der Häuer Adolf Hennicke machte den Anfang und bewies, daß man den Abbau einer bestimmten Menge Kohle durch neue, gutdurchdachte Arbeitsweise ohne Mehraufwand an Arbeitskraft beträchtlich steigern kann. Diese von vielen anfangs befehlte Hennicke-Bewegung setzte sich jedoch durch, mußte sich ganz einfach durchsetzen, genauso wie die Neuereremethoden in der Sowjetunion. Auf allen Industriezweigen traten nunmehr Neuerer hervor, in den Produktionsbetrieben, im Bauwesen, ja selbst in den Verwaltungen. Leistungssteigerung, Verbesserung der Arbeitsproduktivität nicht durch Kräftemehrverbrauch, sondern durch wohlüberlegte Anwendung verbesserter Arbeitsweise. Alle schaffenden Menschen haben erkannt: Mehr und besser produzieren, heißt besser und billiger leben oder wie die Kollegin Frida Hockauf sagte: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.“

Wir wollen darum heute allen Neuerern und Helden der Arbeit, die uns als wahre Patrioten durch ihre kühne Pionierarbeit die Voraussetzungen und Möglichkeiten zu einem schnelleren und friedlichen Wiederaufbau unserer Heimat gegeben haben, danken. Es muß uns allen eine Ehrenpflicht sein, ihre Methoden aufzugreifen, nutzbringend anzuwenden und weiterzuentwickeln, das ist der Sinn und Zweck des heutigen Tages.

Erich Sturm

### Achtung Spitzenzeit:

7.00—8.30 Uhr

17.00—21.00 Uhr

Immer daran denken:

Energie niemals verschwenden — sondern rationell verwenden!

## Kammer der Technik

### Wettbewerb der Techniker

Auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse wird über ihren Zweck einer Warenmesse hinaus zu einem breiten Erfahrungsaustausch führen. Um diesen zu unterstützen, wird die Kammer der Technik auch dieses Mal wieder den erstmalig zur Herbstmesse 1954 mit großem Erfolg durchgeführten „Technischen Beratungsdienst“ einrichten.

Infolge technischer Schwierigkeiten kann dieser jedoch nicht auf dem Messegelände durchgeführt werden, sondern wird in die Räume der Bezirksleitung Leipzig der KdT (Hochhaus am Karl-Marx-Platz), Goethestraße 2, verlegt. Das Hochhaus ist sehr zentral gelegen und befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes.

Der Technische Beratungsdienst wird täglich in der Zeit von 14.00 bis 20.00 Uhr durchgeführt. Es stehen diesmal ein Empfangs- und Ausstellungsraum und mehrere Beratungsräume zur Verfügung. Außerdem ist die tägliche Vorführung von technischen Filmen im großen Vortragsaal zwischen 14.00 und 17.00 Uhr vorgesehen.

In den Ausstellungshallen des Messegeländes werden im Zusammenhang mit den ausgestellten Fabrikaten Beispiele der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit der Betriebssektionen der Kammer der Technik gezeigt.

Prospekte mit entsprechenden Lageskizzen werden wir unseren Mitgliedern noch rechtzeitig zustellen.

Der VEB-Verlag Technik hat den Wissenschaftlern und Ingenieuren unserer Republik eine nennenswerte Anzahl von technisch-wissenschaftlicher Literatur zur Verfügung gestellt. Der große Bedarf an Literatur konnte selbstverständlich dadurch nicht annähernd befriedigt werden. Leider muß immer wieder fest-

gestellt werden, daß sich unsere Wissenschaftler und Ingenieure mit ihren Wünschen viel zu wenig an den Verlag wenden. Der Verlag hofft jedoch, daß mit dieser Aufforderung der Anstoß zur Schaffung enger Verbindungen gegeben wird und daß die gemeinsame Arbeit bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR auch auf dem Gebiet der technisch-wissenschaftlichen Literatur solche Ergebnisse zeitigen wird, daß sie den Kollegen vor allem in Westdeutschland ein Beispiel für die Perspektiven geben, die der Entwicklung der Technik und der technischen Intelligenz in einem Lande eröffnet werden, das sich von der Unterordnung nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch der Techniker und Wissenschaftler unter die Profitinteressen wissenschaftsfeindlicher Kräfte frei gemacht hat.

In bezug auf die patentreine Bearbeitung unserer Entwicklungs- und Konstruktionsarbeiten müssen wir eine stärkere Unterstützung durch das BfE fordern. Es ist doch eine bedeutsame Aufgabe für unsere Kollegen, die Produktivität der Arbeit zu erhöhen, die Selbstkosten zu senken und die Qualität unserer Erzeugnisse zu verbessern. An dieser Aufgabe hat die schöpferische Arbeit unserer Entwickler und Konstrukteure einen beträchtlichen Anteil. Aber weit größere Erfolge könnten errungen werden, wenn diese Arbeiten systematisch dahingehend gefördert würden, daß das BfE Kopien der für unseren Betrieb in Frage kommenden Patentklassen laufend bestellen würden, um diese den Entwicklern und Konstrukteuren zur Verfügung zu stellen. Für unsere Entwickler und Konstrukteure besteht doch die Verpflichtung, daß die Entwicklung eines Forschungsauftrages bzw. die Weiterentwicklung einer Konstruktion von dem Aus-

gangspunkt einer entsprechend zugrunde gelegten Patentschrift oder einer entsprechenden Fachzeitschrift erfolgt. Der in den Patentschriften enthaltene technische Stand ist bisher zur Weiterentwicklung unserer Technik viel zu wenig beachtet worden.

Für die Auswertung der ersten Wochen des Wettbewerbes der Techniker, bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen der technischen Intelligenz um Mitteilung, ob ihrerseits seit dem 1. Oktober 1954 Einsätze entsprechend den Wettbewerbspunkten des ihnen übermittelten Wettbewerbsvertrages vom 2. September 1954 stattgefunden haben.

Wir bitten, eine Mitteilung sinngemäß nach dem folgenden Schema an die Betriebssektion der KdT unseres Werkes zu richten.

Die Analyse aus allen in den vergangenen Wochen von der technischen Intelligenz durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen wird uns einen Überblick über den vielfältigen Einsatz zur freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit geben.

Der Wettbewerb mit dem Funkwerk Erfurt läuft bekanntlich bis Ende 1955. Trotzdem vermittelt die erste Auswertung, IV. Quartal 1954, sicher bedeutende Erkenntnisse und die beiden Betriebspiegel werden helfen, den Erfahrungsaustausch zu fördern, aber auch allen Betriebsangehörigen wichtige Aufschlüsse geben.

### 11 Wettbewerbspunkte:

1. Von Angehörigen der technischen Intelligenz als Referenten durchgeführte allgemeinbildende Vorträge.
2. Von Angehörigen der technischen Intelligenz als Referenten durchgeführte Kolloquien.
3. Einsätze der technischen Intelligenz als

- a) Dozenten,
  - b) Autoren,
  - c) für sonstige technisch-wissenschaftliche Publikationen (Film, Funk usw.).
4. Technische Lehrgänge an der Technischen Betriebsschule zur Weiterbildung und Qualifizierung der Belegschaft, die durch Angehörige der technischen Intelligenz geleitet werden.
  5. Im Bewertungszeitraum angenommene Verbesserungsvorschläge (auch Patente und Gebrauchsmuster).
  6. Im Bewertungszeitraum eingegangene Verpflichtungen in persönlichen Konten für das ing.-technische Personal.
  7. Im Bewertungszeitraum erfüllte Verpflichtungen in persönlichen Konten für das ing.-technische Personal.
  8. Patentschaften, die Angehörige der technischen Intelligenz in Quali-

fizierungsverträgen über die Qualifizierung von Aktivisten, Meistern, Brigadiern und Arbeitern sowie Fernstudenten übernommen haben.

9. Freiwillig - technische Gemeinschaftsarbeit zur Lösung betrieblicher Probleme in Arbeitsgruppen und Kollektiven der Betriebssektion der KdT.
10. Von Angehörigen der technischen Intelligenz in die Produktion übernommene Vorschläge zur Herstellung von Massenbedarfsgütern.
11. Durch Angehörige der technischen Intelligenz im Bewertungszeitraum eingeführte Neuereremethoden, insbesondere der sowjetischen, durch Popularisierung in Verbindung mit individueller Anleitung.

Schema:  
Betr. Wettbewerb der Techniker, Punkt : : : : der Wettbewerbsbedingungen Beispiel 3a, als Dozent

Ort	Tag	Zeit	Referat	Teilnehmer	Referent
1 Hegelschule	1.11.54	16—18	Chemie	30	Lehmann
2 Hegelschule	8.11.54	16—18	Physik	25	Lehmann
3 Hegelschule	15.11.54	16—18	Chemie	28	Lehmann

Beispiel 3b, als Autor

Buch	Zeitschrift	Thema	Zeit abgeschlossen	Autor
1 ja	—	Elektrotechnik	IV. Quartal	Lehmann
2 —	—	Elektrotechnik	IV. Quartal	Lehmann
3 ja	—	Physik	IV. Quartal	Lehmann
4 —	—	Technik	IV. Quartal	Lehmann

Schlußtermin der 14. Februar 1954

Kolleginnen und Kollegen der technischen Intelligenz, denken auch Sie daran, daß das Denkvermögen des Menschen ein Messer ist in Kindeshand. Einstweilen hat es dahin geführt, daß seine Heimat zur Kultursteppe und die Maschine zum Moloch wurde, daß die Völker sich in Klassen und waffenstarrende „Nationen“ aufsplitterten, blühende Städte in Trümmer fielen und die gesündesten Jünglinge zu Millionen sterben mußten. Nie hat sich klavier als heute gezeigt, welche Gefahr der an

sich so wertvolle Denkkapital bildet. Haß ist schlimm, aber Haß kombiniert mit Ballistik, Chemie und Atomphysik kann dazu führen, daß die ganze Lebensentwicklung auf Erden nach zwei Milliarden Jahren ein klägliches Ende findet!

Die Betriebssektion der KdT unseres Werkes fordert daher die technische Intelligenz auf, sich gegen Militarismus und Krieg, für Frieden und Völkerverständigung einzusetzen.

Biniok



# RÖHRENMUCK



## haben wieder mal Verdruss

Unser großes Narrenfest Röhrenmuck nicht schlafen läßt. Leider hat Frau Muck entdeckt, daß man etwas ausgeheckt. Funkengarde — nackte Beine, Kußfreiheit — ganz ohne Leine, was man uns dabei verspricht, kurz und gut, das paßt ihr nicht! Muck hingegen ist begeistert, daß man endlich es mal meistert, den Humor mit einzuplanen. Damit scheint sich anzubahnen atonal — initiativ, was bisher bei uns lag schief, eine anerkanntswerte Wandlung was bisher nur war „Miß“-Handlung. Muck stand sinnend vor Plakaten, es begann ein Rätselraten, ob man „mit“ ob „ohne“ geht, weil davon nichts drinne steht.

Muck gehört zu diesen Irren, ganz alleine rumzuschwirren wäre wohl sein Ideal mit 'ner Fee im Narrensaal. Doch ihr seht es auf dem Bild, wie sein Wunschtraum wird erfüllt! Warum soll der Partner bocken und allein zu Hause hocken?

Jeder weiß wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer, Darum meint hier Pffikus, daß man allen sagen muß; Stellt zu Hause nicht aufs Spinde eure sanfte Zimmerlinde. Bringt sie mit zum Narrenfest damit sie euch gehen läßt. Auch die Frauen dürfen mal bringen mit den Eh'gemahl oder den, der's werden soll, aber nur, wenn einsichtsvoll, lassen sie, statt anzuranzeln, euch auch mal mit andern tanzen.



Zweifel nun am Körper nagt, und von Eifersucht geplagt mancher Ehepartner grollt, wenn allein der andre tollt.

Gleichberechtigung der Männer fordern nährlich alle Kenner, die die weibliche Natur kennen vom Erzählen nur;

Büttenreden, Narrentreiben, Elferrat, die sollen bleiben, auf 'nen kleinen Kreis beschränkt? Armer Narr, der also denkt!

Nur wer nährlich mit hier macht, mit uns singt und tanzt und lacht ist erwünscht beim Karneval doch indes, auf jeden Fall, alle, die 'ne trübe Tasse, man getrost zu Hause lasse!

So, und nun nicht länger warten, holt euch schleunigst Eintrittskarten; Bald vergriffen ist der Rest für das WF-Narrenfest! Datum: neunzehn, Februar, drum „hinein“, das ist doch klar! Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

## Was ist im Kulturhaus in der nächsten Woche los?

Vom 11. bis 16. Februar zeigen wir den CSR-Film „Das Geständnis“. Dieser Film erzählt die interessante, problemreiche Geschichte eines einfachen Menschen.

Als er uns am Beginn des Films begegnet, trägt er einen falschen Namen. Die Kamera blendet zurück in sein Leben und enthüllt die dramatischen Begebenheiten, die sein Schicksal bestimmten und ihn zum einsamen, verbitterten Menschen machten, bis das neue Leben ihm hilft, in der Gesellschaft seinen Platz zu finden.

Dazu als Beifilm: „Fußballtreffen Dynamo Moskau-Arsenal London.“

Im Moskauer Dynamo-Stadion fand am 5. Oktober 1954 ein internationales Fußballtreffen zwischen der sowjetischen Mannschaft Dynamo Moskau und den Berufsfußballern Arsenal London statt.

In diesem Spiel siegte Dynamo Moskau überlegen mit 5:0 Toren.

Am Donnerstag, 17. Februar 1955, 17.30 Uhr, bedingt durch die veränderte Arbeitszeit unserer Kollegen, ursprünglich wollten wir um 17.00 Uhr beginnen, wird eine Großveranstaltung unserer betrieblichen Volkskunstgruppe durchgeführt.

Das Zupforchester, das Akkordeonorchester zeigen uns Proben ihres hervorragenden Könnens.

Dazu wird uns das politisch-satirische Kabarett die „Hornissen“ in einer anderen als bisher üblichen Art und Weise die Augen öffnen. Außerdem stellen sich noch einige Kollegen unseres Nachbarbetriebes, einige „Progreß-Spatzen“ zur Verfügung, um den Abend zu einem Erfolg werden zu lassen.

Uns allen wird der Abend eine Freude und Erholung sein.

Unser schönster Lohn wäre es, wenn recht viele Kollegen, angeregt durch die Darbietungen auf der Bühne, den Wunsch hätten, sich jetzt aktiv in einer der Volkskunstgruppen zu betätigen.

# „FEUERWERK“ / am 16. März im Metropol-Theater

Dem Wunsch vieler Kollegen unseres Betriebes Rechnung tragend, besteht die Möglichkeit, am 13. März das Metropol-Theater für einen kollektiven Theaterbesuch unseres Betriebes reservieren zu lassen. Gezeigt wird die bekannte Operette von Paul Burkhard „Feuerwerk“. Unser Betrieb erhält für diese Vorstellung Karten mit 25prozentiger Ermäßigung, so daß die Platzgruppen folgende Preise haben:

- Parkett Reihe 1-7 = 9,05 DM
- Parkett Reihe 8-11 = 7,55 DM
- Parkett Reihe 12-17 = 6,80 DM
- Parkett Reihe 18-22 = 5,30 DM
- Parkett Reihe 23-29 = 4,55 DM

Interessierte Kollegen bitten wir, bis zum 13. Februar sich bei dem zuständigen Kulturorganisator der AGL unter gleichzeitiger Angabe der Anzahl und Preisgruppe zu melden. Die Sammelbestellung ist vom Kulturorganisator bis zum 14. Februar in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen (Sprechstunden täglich von 12.30 bis 14.30 Uhr im Zeitungskiosk im Speisesaal) abzugeben.

## Nun einige Funken „Feuerwerk“

Der Fabrikant Albert Oberholzer feiert seinen 60. Geburtstag. Ihm zu gratulieren, sind aus allen Himmelsrichtungen seine Geschwister herbeigekommen, mit den angeheirateten Ehehälften — versteht sich. Fritz, der Käsebesitzer, will als Festtagsüberraschung ein Feuerwerk abbrennen lassen. Während man in betulichem Gespräch zusammensitzt und bei einer Gelegenheit wie dieser „so recht spürt, daß man zusammengehört“, platzt in den Kreis der Oberholzer der stattliche Alexander, Alberts jüngster Bruder, der als junger Bursch seinen Eltern davon gelaufen war. Er teilt seiner verpießerten Verwandtschaft mit, daß er Zirkusdirektor geworden sei und stellt seine charmante Frau vor. Den Oberholzern stockt der Atem. Zirkus! — das riecht nach Stall und Manège. Welch' eine Schande für die Familie.

Immerhin macht Alexanders Frau auf die Männer in dieser Gesellschaft starken Eindruck, und das Töchterchen des Geburtstagskindes, die begabte Anna, ist begeistert von dem, was die beiden Zirkusleute aus ihrem Leben erzählen. Spontan äußert sie den Wunsch, Artistin zu werden. Die ehrbaren Verwandten bemühen sich vergebens, ihr diesen Gedanken auszureden. Anna will aus der einengenden Atmosphäre ihrer Umgebung fliehen und sich Menschen zugesellen, die ohne Voreingenommenheit sind; und frei von Bevormundung will sie sein. Um diesen Preis entschließt sie sich sogar, den Gärtner Robert im Stich zu lassen, mit dem sie entgegen dem Wunsch der Eltern befreundet ist.

## Wer kommt zur „Eisrevue“?

Der Circus Barlay, der Zirkus der Stadt Berlin, hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Werktätigen die Möglichkeit zu geben, einen Zirkusbesuch mit 50prozentiger Preisermäßigung von Montag bis Freitag, 15.30 oder 19.30 Uhr, durchzuführen.

Ab 3. Februar bietet euch Circus Barlay die große Überraschung für Berlin:

Die Internationale Eisrevue, dazu zirkensische und artistische Attraktionen. Freiheitsdressuren — Hohe Schule — Miller Brothers, fliegende Musical-Clowns — Tauben- und Papageiendressuren — Hal-Yaffs, Komik auf Rädern, zwei Apollos, Equilibristen, u. a. m.

Nun auf, liebe Kolleginnen und Kollegen des „WF“, meldet die Kartenbestellung euren Kulturfunktionären, es erwartet euch euer Circus Barlay

## Plätze in der Kinderkrippe

„Liebe Kolleginnen und Kollegen! Durch Umvermittlungen von Kolleginnen in andere Betriebe, sind einige Plätze in unserer Kinderkrippe für Kinder bis drei Jahren frei.

Kollegen, die ihre Kinder unterbringen wollen, melden sich bitte in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen, IV, Stock, Zimmer 424, Lichthof.“

## Starker, Abteilung Lohn- und soziale Fragen

Der Gedanke an den Zirkus verfolgt sie bis in ihr Traumerleben, und ihre erregte Phantasie erzeugt sonderbare Bilder von einer Zirkusvorstellung, in der sie selbst mitwirkt, unsicher wird und hilflos versagt. Ihre Angst entläßt sich in einem Schrei, durch den sie erwacht. Dieser kleine Schock trägt dazu bei, daß sie die Arbeit in einem Zirkus nun vernünftiger einschätzt und auch die Grenzen ihrer eigenen Fähigkeiten nicht mehr übersieht. Iduna, die Ge-

mahlin Alexanders, zerstreut die Eifersucht des Gärtners Robert, und froh darüber, daß Anna nicht zum Zirkus geht, gestatten die Oberholzer ihrer Tochter, den Gärtnerburschen zu heiraten; und das ist viel.

Iduna und Alexander verlassen das unangstliche Haus, und die Spießer spinnen sich in ihr altgewohntes Dasein ein, bleiben selbstgerecht, unverbessert, ein Kreuz für die anderen bis ans Ende.



Alions Schienemann und Charlotte Biewald werden uns bestimmt gut unterhalten

## Für die Sangesfreudigen!

In jeder Abteilung unseres Werkes sind viele sangesfreudige Kollegen beschäftigt. Oder habt Ihr es noch nicht vernommen, wenn im Aufbau, Gitterwickel in der Kathode und vielen vielen anderen Abteilungen unsere Werkangehörigen im Kollektiv unsere schönen Volkslieder singen? Da kann man doch wirklich staunen wie schön das klingt, wenn frohe Menschen durch das Lied ihre Lebensfreude zum Ausdruck bringen. Das ist gut so und soll auch weiterhin so bleiben, ist doch das Singen ein Beweis, daß von unseren Werktätigen die drückende Last der Not, der Arbeitslosigkeit und des Hungers für alle Zeiten genommen ist. Ja, es ist schön in unserem Staat der Arbeiter und Bauern zu leben und zu schaffen.

Aber ich habe noch einen anderen Gedanken. Wie wäre es denn, Kolleginnen und Kollegen, wenn ihr im Kollektiv auch einmal nach Feierabend gemeinsam singt, und so einige schöne gemeinsame Stunden

auch nach der Arbeitszeit erlebt. Das wäre doch eine prima Sache. Denn wenn wir gemeinsam an der Erfüllung unserer Pläne arbeiten, was liegt da näher, als auch im Kreise der Kollegen mal recht fröhlich in unserem Kulturhaus den Feierabend zu gestalten.

Diese Möglichkeiten sind uns auf allen Gebieten gegeben. Ich möchte nun auf eine herrliche Sache hinweisen. Jeder Freund des Liedes kann im Kulturhaus jeden Mittwoch um 17 Uhr, mit vielen anderen Kollegen unseres Werkes, in unserem Betriebschor singen.

Laßt euch nicht lange nötigen, kommt, singt mit uns gemeinsam, damit wir auch anderen Menschen durch unsere Auftritte Freude und Entspannung geben und mithelfen, unser Leben reicher und schöner zu machen. Also, Treffpunkt Mittwoch, 9. Februar, um 17 Uhr, im Klubhaus (Vortragssaal). Norbert Repschläger, Ensembleleiter

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Zauberspruch im Märchen, 4 Siehe Anmerkung, 7 Männername, 8 Sahne (bayrisch), 11 Zuspruch, 13 Spielart, 14 Gewässer, 15 Ethischer Begriff, 16 Siehe Anmerkung, 18 ... fließt, wenn man traurig ist, 21 Dramengestalt Shakespeares, 24 Bekannte Automarke der DDR, 25 Mädchenname, 26 Bewohner Albariens (Mehrz.), 27 Lust, Freude, 28 Typischer Ausdruck eines Berliners, 29 Steifstier, 30 Gestalt aus der nordischen Sage. Senkrecht: 1 Fenstervorhang, 2 Tischlerwerkzeug, 3 Göttinnen der Künste, 4 Stadt in Thüringen, 5 Gefolge, 6 Garten, 9 Siehe Anmerkung, 10 Vertiefung, 12 Matrose, 17 Turnerische Übung, 18 Türkische Kopfbedeckung, 19 Stadt in der Schweiz, 20 Koseform eines Mädchennamens, 22 Sportboot, 23 Schiffswort, 25 Nordischer Männername.

Anmerkung: 16 und 4 waagrecht und 9 senkrecht, im Zusammenhang gelesen, ergeben einen Teil unserer Produktion, der auch 1955 nicht zu kurz kommen darf. Auflösung des Kreuzworträtsels Waagrecht: 1 Rote, 4 Staub, 7 Ire, 8

1	2	3	4	5	6
		7			
8	9	10		11	12
13				14	
15			16	17	
18	19	20		21	22
23				24	25
26				27	
		28			
29				30	

Lagen, 11 Nisso, 13 Luege, 14 Met, 15 Esse, 16 Marine, 18 Turnen, 21 Daus, 24 Ase, 25 Zehnt, 26 Usküb, 27 Eloge, 28 Eli, 29 Ehern, 30 Tenne. Senkrecht: 1 Rolle, 2 Tages, 3 eine, 4 Senta, 5 Assmi, 6 Brote, 9 Ausschuß, 10 Egern, 12 Senkung, 17 Rodel, 18 Taube, 19 Rekke, 20 Erben, 24 Ahorn, 27 Stele, 25 Zeit. Anmerkung: Ausschuß-Senkung.



Wir erhielten Antwort

## Es schläft niemand!

Kollege Peter Altenpohl schreibt in seinem Artikel, daß sich alle Verantwortlichen den Jugendförderungsplan einmal genauer ansehen sollten. Glaubt der Kollege Altenpohl etwa im Ernst, wir würden der Jugend bei ihrer Weiterentwicklung im Wege stehen?

Sehen wir uns doch einmal seinen Fall genauer an. Der Kollege Altenpohl hat 1½ Jahre im Stahl-Schiffbau als Lehrling gearbeitet und sich ein gewisses Maß an Grundkenntnissen angeeignet. In der Zwischenzeit zwangen ihn aber soziale Verhältnisse, als ungelernter Arbeiter Geld zu verdienen. Er hat bei uns einen monatlichen Bruttoverdienst von etwa 280,— DM, der etwa der Lohngruppe 3 entspricht. Sein Wunsch ist es nun, Maschinen-schlosser zu werden. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn Kollege A. nicht die Bedingung stellen würde, das Geld der Lohngruppe 3 zu bekommen. Jeder andere in der Berufsausbildung stehende Jugendliche würde mit Recht sagen, warum muß ich 2½ Jahre lernen, um Facharbeiter zu werden? Der Kollege A. hat die Sache richtig erkannt, so werden wir es machen. Also, wir unterbrechen unsere Lehre, gehen in die Produktion, verdienen Geld und werden dann zur gegebenen Zeit die Facharbeiterprüfung ablegen.

Wir haben versucht, dem Kollegen A. diesen verkehrten Standpunkt auszuweisen und ihn auf das Gesetzblatt Nr. 100/54 hingewiesen. In diesem Gesetzblatt wird klar auf-

gezeigt, daß entsprechend der Dauer der Anlernzeit sinngemäß die Anlernlöhne dieselben Monatslohnsätze wie die in der Berufsausbildung stehenden Jugendlichen erhalten.

Da die Frage über die Behandlung von Jugendlichen, die bereits im Werk beschäftigt sind, noch nicht geklärt ist, habe ich ihn gebeten, in drei Wochen noch einmal mit mir

Rücksprache zu nehmen. Die Klärung kann nur überbetrieblich erfolgen und ist deshalb anläßlich einer AL-Leiter-Tagung bereits der HV RFT zur Erledigung übergeben worden.

Wir sind gern bereit, noch einmal mit dem Kollegen A. zu sprechen und gemeinsam mit ihm seine weitere berufliche Entwicklung festzulegen. **Starker, Kst. 072**

## Vom Büro für Erfindungswesen

Lieber Muck!

Dein Gedicht hat uns schweren Kummer gemacht. Wir mußten auch sehr schnell einsehen, was die Ursache war. Das Büro für Erfindungswesen hat gar nicht den Artikel „Zum Nutzen aller“ in Nr. 47 des WF-Senders gelesen. Du hast recht, daß leicht die Auffassung entstehen kann, es wären noch 296 Vorschläge offen. So ist das nicht und so hat es sicher auch die Redaktion vom WF-Sender nicht gemeint. Tatsache ist, daß wir aus dem Jahre 1954 von 786 eigenen Vorschlägen und 77 Verbesserungsvorschlägen aus dem Jahre 1953 und 109 überbetriebliche Verbesserungsvorschläge also von insgesamt 972 Verbesserungsvorschlägen, 137 noch zu bearbeitende offen hatten. Das Einreichungsdatum dieser 137 noch offenen Vorschläge ist recht unterschiedlich und liegt mit 88 Vorschlägen vorwiegend im IV. Quartal 1954 mit einem Einreichungstag bis zum 31. Dezember 1954. Was

Deinen Fall betrifft, so hast Du Recht, daß da über Gebühr gezögert wurde. Der Grund ist der, daß wir wirklich nicht wußten, soll er abgelehnt werden (da zu den Aufgaben gehörig) oder nicht. Wie dem auch sei, die Entscheidung dauerte zu lange. Wir nehmen die Kritik an und haben uns schon dahingehend mit der Gewerkschaft verständigt, daß die entsprechende Organisation uns intensiver auf die Füße treten wird. Wir nehmen auch an, daß dadurch etliche Vorschlagssammelstellen, die wir immer noch in unserem Betrieb haben, schneller schalten — wobei wir auf die Mitarbeit rechnen. Zum Schluß noch eine Selbstverpflichtung. Ich werde jetzt laufend alle unklaren Fälle mit der entsprechenden Erläuterung und Entscheidung im WF-Sender veröffentlicht — auch dann, das ist klar, wenn wir dabei etwas abkommen. **Wendland, BFE**

## Stellungnahme zum Artikel des Energiebeauftragten

Vom Sicherheitsbeauftragten wurde festgestellt, daß in der Kst. 285 während der Spitzenzeit, am 12. 1. 55, ein elektrischer Kocher brannte. Mit Recht wurde diese Tatsache gerügt. Selbstverständlich ist allen Angehörigen der Kst. 285 bekannt, daß zur Erfüllung unserer Wirtschaftspläne äußerste Sparsamkeit im Energieverbrauch geboten ist. In der Kst. befindet sich ein alter Kocher, der für Warmwassersockelprüfungen benötigt wird. Auch die Kollegen der Nachtschicht benutzen gelegentlich den Kocher, um sich eine Tasse Tee zum Wärmen zu brühen, wenn die Raumtemperatur in den Wintermonaten unter 10° Celsius absinkt. In dem kritisierten Falle wollte sich eine erkältete Kollegin eine Tasse Brusttee zubereiten, um ihre Hustenanfälle zu mildern. Die eigenmächtige Handlungsweise der Kollegin könnte unter Berücksichtigung ihres Gesundheitszustandes als entschuldigbar gelten. Für die Zukunft wurden nochmals alle Kollegen ermahnt, die Energievorschriften genauestens zu befolgen. **Grasselt (Kst. 285)**

einparung so wenig Beachtung schenkt, so ist dies völlig unverständlich. Zum Teekochen haben wir die Einrichtung der Küche, dazu braucht man nicht während der Spitzenzeiten einen elektrischen Kocher zu benutzen.

Wir erwarten, daß der Kollege Grasselt ernsthaftere Schlussfolgerungen aus dem Falschen seines Verhaltens zieht und seinen Verpflichtungen als verantwortlicher Wirtschaftsfunktionär nachkommt. **Müller, Werkleiter**

## Für Kostenstelle 532

Seit Juni ohne Antwort waren die Kollegen, die sich an die BGL gewandt hatten, um die Raumfrage in der Kst. 532 zu klären. Solche Anträge gibt es im Werk seit Jahren in der überaus größten Anzahl unserer Abteilungen.

Wir als BGL können nur insoweit helfen, indem wir euch gerade jetzt bei der Durchführung der Gewerkschaftsversammlungen zu den Neuwahlen der Gewerkschaftsleitungen

den Rat geben, als BKV-Vorschlag an die Werkleitung einen Antrag zu richten, daß zum mindesten durch bessere Ventilation die Luftverhältnisse in euren Räumen angenehmer werden. Wir geben dem BGL-Mitglied, Koll. Krüger, der die Kommission für Arbeitsschutz leitet, den Auftrag, eure Raumverhältnisse zu überprüfen. Über Fragen der Raumveränderungen kann nur die Werkleitung entscheiden. **Stangl, BGL**

## Den Schiebern endlich das Handwerk gelegt

Das haben auch die zehn Kollegen unseres Betriebes erkannt, die am 20. Januar sich als Arbeiterkontrolle zur Verfügung stellten. Sie halfen an diesem Tag den Kollegen des Amtes für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, dem Schieberunwesen ein Ende zu machen.

Unsere Kollegin Kulbarsch, die auch mit dabei war, erzählte uns von diesem Einsatz. So konnte unter anderem von unseren Kollegen dem AZKW eine Frau übergeben werden, die sich seit Oktober 1954 un-abgemeldet bei ihrem Sohn in Westberlin aufhielt. Ihren Personalaus-

weis hatte sie natürlich nicht abgegeben. Einkäufe tätigte sie im Demokratischen Sektor; ihre Rente und die Lebensmittelkarten bekam sie aus Halberstadt nachgeschickt. Ihr Sohn ist Besitzer einer Konfektionsschneiderei und beschäftigt 30 Angestellte.

Das ist nur ein Fall. Viele Taschen Lebensmittel und auch ein nagelneues Fahrrad aus der HO konnten an diesem Tag noch sichergestellt werden. **Alle Kollegen, die dabei waren, haben erkannt, daß die Arbeiterkontrolle dringend notwendig ist, denn schließlich hilft auch sie unser Leben noch schneller zu verbessern.**

## Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 14. bis 19. Februar 1955

## Spezialröhre:

Werkstoffkunde: Begriff und chemische Zusammensetzung des Glases; Mittwoch, 16. 2. 55, 12.30 u. 14.30 Uhr; Fachzeichnen: Zeichengeräte, Zeichnungsformate; Mittwoch, 16. 2. 55, 16.15 Uhr, Kulturhaus.

## Schaltmechaniker:

Fachkunde: Netzgeräte; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.05—17.50 Uhr, Speisesaal TGF.

## Gütekontrollen:

Mathematik: Prozentrechnung; Montag, 14. 2. 55, 12.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Kulturhaus.

## Zentr. Lohngruppenlehrgang:

Fachkunde: Die Einzelteile der Rundfunkröhre und ihre Wirkungsweise; Dienstag, 15. 2. 55, 14.30 Uhr; Betriebsorganisation: Die Neuerermethoden; Freitag, 18. 2. 55, 14.30 Uhr, Schulungsraum: I.

## Elektrolaboranten (I. Lehrgang):

Gesellschaftswissenschaft: Entstehung und Wesen des Geldes; Chemie: Thema nach besonderem Plan; Mittwoch, 16. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Mathematik: Thema nach besonderem Plan; Elektrotechnik: Thema nach besonderem Plan; Freitag, 18. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

## Techn. Zeichner:

Fachzeichnen: Körperschnittkurven mit Abwicklungen; Montag, 14. 2. 55, 16.30 bis 18.00 Uhr, Keplerschule. Chemie: Grundlagen der Chemie — Sauerstoff und Wasserstoff; Fachzeichnen: Körperschnittkurven mit Abwicklungen; Mittwoch, 16. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

## Elektrolaboranten (II. Lehrgang):

Fachkunde: Wärmewirkungen des elektrischen Stromes; Fachzeichnen: Joul'sches Gesetz; Dienstag, 15. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus. Physik: Zusammensetzung von Kräften; Chemie: Kunst- und Präzestoffe, Gummi,

Leder; Freitag, 18. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.

## Chemielaboranten:

Anorg. Chemie: Verbindungen — Synthese, Analyse; Anorg. Chemie: Chemische Größen; Montag, 14. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

Laborkunde: Bearbeitung von Glas, Kork, Gummi; Physik: Gleichförmige Bewegung; Mittwoch, 16. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

Mathematik: Relative, allgemeine Zahlen (Klammerausdrücke); Gesellschaftswissenschaft/Deutsch: Themen nach besonderem Plan; Freitag, 18. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

## Glasapparatebläser:

fällt diese Woche aus!

## Lehrsaalbilder:

Themen nach besonderem Plan: Dienstag, 15. 2. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I); Freitag, 18. 2. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.

## Meister und Kostenstellenleiter:

Rechnungswesen: Bestell- und Lagerwesen; Arbeitsnormen: Die Zeitnormative usw.; Mittwoch, 16. 2. 55, 14.30—17.30 Uhr, Schulungsraum: I.

## Wirtschaftsfunktionäre:

Rechnungswesen: Wirtschaftliche Ver selbständigung der Abteilungen; Dienstag, 15. 2. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: I.

## Planer:

Planung: Der Produktionszeitplan usw.; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: II.

## Sachbearbeiter der Abteilung LDF:

Arbeitskräftelebung: Die Arbeitskräftelebung; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.00—17.30 Uhr, Schulungsraum: III.

## Stenotypistinnen:

Stenografie: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Schreib-

maschine: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.

## Betriebsbuchhalter:

Rechnungswesen: Betriebsbuchhaltung; Mittwoch, 16. 2. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

## Finanzbuchhalter:

Rechnungswesen: Wiederholungsthema; Freitag, 18. 2. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

## Materialversorger:

Materialdisposition: Verbrauchskontrolle, M.32, Überplanbestände; Dienstag, 15. 2. 55, 16.30—17.30 Uhr (Gruppe I); Freitag, 18. 2. 55, 16.00—17.30 Uhr (Gruppe II), Scharnweberbaracke.

## Techn. Kaufleute:

Rechnungswesen: Die Bestandskonten; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: I.

Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an A.-u.-B.-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- und Fernstudien-Abteilungen:

Deutsch: Stützbildung, persönlicher Schriftverkehr; Fachzeichnen: Einführung in das technische Zeichnen; Montag, 14. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

Physik: Mechanik der Flüssigkeiten und Gase; Chemie: Neutralisation; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

## HF-Technik II:

Abschlussklausur in HF-Technik und Mathematik; Freitag, 18. 2. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.

## Förderlehrgang für Lehrlinge:

Themen nach besonderem Plan; Donnerstag, 17. 2. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

## Sport der Woche

### Kindersport auch bei uns

Die Entwicklung des Sports in der Deutschen Demokratischen Republik und im Demokratischen Sektor von Berlin hat nunmehr den Stand erreicht, der es uns gestattet, mit der Entwicklung des Massensports auch mit dem Kindersport in den Betriebssportgemeinschaften zu beginnen. Wir werden also auch bei uns den Nachwuchs fördern, der in einiger Zeit die Farben unserer demokratischen Sportbewegung im In- und Ausland würdig vertreten soll.

Dazu ist es notwendig, daß die Kinder an den Sport herangeführt werden, und daß man in ihnen die Begeisterung zur Teilnahme entfacht. Das ist ein großes Ziel der demokratischen Sportbewegung im letzten Jahr unseres Fünfjahrplans. Dieses Ziel zu erreichen ist die Pflicht unserer BSG; mit Hilfe aller Sportfreunde werden wir es auch schaffen.

Unsere BSG-Leitung hat den Entwurf des Kindersportplans 1955 schon vorbereitet. Einiges daraus

möchten wir hier noch erwähnen. So werden unsere aktiven Sportler als Trainer mit den Kindern arbeiten. Als erstes sollen folgende Sektionen Kindersportgruppen bilden: Fußball, Handball für Mädchen, Boxen, Tischtennis, Schach und Leichtathletik.

Der Trainingsbetrieb der Kindersportgruppen soll dazu beitragen, daß recht viele Kinder das Sportleistungsabzeichen „Seid bereit für Frieden und Völkerfreundschaft“ und „Immer bereit für Frieden und Völkerfreundschaft“ in diesem Jahr ablegen.

Im Sommer wird ein großes Kindersportfest stattfinden, in dem die Betriebsmeister 1955 ermittelt werden.

Das ist der Plan. Nun haben wir noch eine Bitte an alle Väter und Mütter: Schickt eure Kinder zu uns auf den Sportplatz, das wird dazu beitragen, daß sie lebensfrohe und gesunde Menschen werden.

Heinz Leitloff,  
Leitungsmitglied der BSG



Ein Ausschnitt aus dem Judoport

Auch unsere BSG hat eine Sektion Judo, die gern noch interessierte Kollegen aufnimmt

## Hier rollt die Kugel

Spielbericht der 2. Keglermannschaft

Leider gelang es uns auch beim Rückkampf am 6. Februar 1955 nicht, unseren ewigen Widersacher SG Altglienicke zu schlagen. Die Bahnverhältnisse waren gegenüber dem letzten Kampf vollkommen verändert und die meisten Sportfreunde fanden sich damit nicht ab.

Wuhlheide	Altglienicke
Simon 695	695
Köhn 715	719
Röming 691	707
Brunzel 698	696
Frühau 709	722
Pollack 707	686
4215 Holz	4225 Holz

Die einzelnen Ergebnisse:

Spielbericht der IV. Mannschaft

Trotz guter Einzelleistungen unserer Mannschaft gelang es uns auch im Rückkampf nicht, unseren stärksten Gegner zu schlagen. Mit minus 19 Holz mußten wir uns geschlagen geben.

Motor Wuhlheide	Empor Tabak
Tichy 688 Holz	4189 Holz
Kühl 691 "	
Juchsch 704 "	
Jagusch 660 "	
Struwe 702 "	
Krenz 725 "	
4170 Holz	Struwe

Kampf der Frauen-Mannschaft am 6. Februar 1955

Am 6. Februar 1955 besaßen unsere Frauen den zweiten Kampf gegen Rotation Berlin. Auch diesmal hatten sie das Pech, mit Ersatz antreten zu müssen. Erna Tichy, eine ihrer Besten, konnte nicht dabei sein, da sie zur Zeit zur Erholung ver-schickt ist. Leider versagte der Ersatz, so daß der Kampf mit 52 Holz verlorenging.

Motor Wuhlheide	3439 Holz
Rotation Berlin	3491 Holz

Einzelergebnisse Wuhlheide

Sommerfeld	707
Bierbaum	717
Zerge	615
Kern	700
Reimann	700
3439 Holz	
W. Quolke	

## Das Schachtturnier geht zu Ende

Am Freitag, dem 4. Februar 1955, ging es am Spielabend der Sektion Schach lebhaft zu. Die Rundenspiele des betriebsoffenen Turniers haben sich ihrem Ende genähert, die Kämpfe um die Plätze in den beiden Gruppen beginnen am nächsten Spielabend (11. Februar 1955).

Kollege Scheel ist ungeschlagen durch die Runden der ersten Gruppe gekommen und ist voraussichtlich der Klubmeister.

Kollege Scheel spielte an neun Brettern simultan mit einem Erfolg von 6:3. Seine Bezwinger waren Goering, Stein und Wilh. Müller.

Im Punktspiel der Berliner Mann-

schafts-Meisterschaft stehen wir nach der fünften Runde an dritter Stelle.

Wir haben volle Aussicht den zweiten Platz zu erringen, wenn weiterhin mit dem nötigen Elan und Kollektivgeist weitergespielt wird. Nur der zweite Platz gibt uns die Möglichkeit aufzusteigen.

Sport frei!  
Sektion Schach

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley, erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.  
Druck: (125) Grell, Berlin